

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.
In Vertretung: Ernst Maudisch.

33. Jahrgang.

N^o 129.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

Wittwoch, den 8. Juni.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1881.

Wetter-Prognose für Mittwoch, den 8. Juni: Wolkig bis trüb, Temperatur wenig verändert, Niederschläge.

Briefe vom Reichstage.

XIV.

M. Berlin, 5. Juni.

Es ist nicht ohne Interesse, mitunter in den zahlreichen biden Bänden, in welchen die Verhandlungen des Reichstags für die Nachwelt aufbewahrt werden, einige Jahrgänge zurückzublättern, um zu sehen, was über eine gewisse Angelegenheit früher für Meinungen ausgesprochen, für Beschlüsse gefaßt worden sind. So ist es auch gerade in Bezug auf die jetzt schwebende Frage der Arbeiter-unfallversicherung sehr interessant, die Verhandlungen nachzulesen, welche der Reichstag am 9. und 10. April 1878 und am 26. Februar 1879 über die Revision des Haftpflichtgesetzes gepflogen hat. Man gewinnt aus dieser Lektüre den Eindruck, daß noch vor 2—3 Jahren ein Gesetzentwurf wie der vorliegende, wenn er nicht vom Reichskanzler, sondern von einem Abgeordneten beantragt worden wäre, einer ernsthaften Diskussion gar nicht gewürdigt worden wäre. Zwar haben auch damals schon einzelne Redner beiläufig die Idee einer Zwangskasse berührt. Bei der 1878er Verhandlung regte der Abg. Stumm die obligatorische Einführung von Invalidenklassen nach dem Muster der bergmännischen Knappschaftskassen für alle Fabrikationszweige an; augenscheinlich sollten aber diese Klassen zunächst nicht bestimmt sein zur Entschädigung von erlittenen Unfällen, sondern ganz allgemein zur Unterstützung solcher Arbeiter, die durch Alter oder Unfälle ihre Arbeitsfähigkeit eingebüßt haben. Ueber die Unfallversicherung äußerte sich Herr Stumm sogar sehr absprechend; er behauptete, man würde dadurch geradezu eine Prämie setzen auf den Leichtsinne der Arbeiter, und war im Gegentheil der Ansicht, es sei besser, wenn man verhindere, daß der Arbeiter seine gesunden Glieder oder gar sein Leben verliere, als daß man das Hauptgewicht darauf lege, wie man die Wittwe des Arbeiters resp. den Arbeiter selbst nach geschahenem Unfälle entschädige. „Wollen wir das“ — fuhr Herr Stumm fort — „so müssen wir dem Arbeiter selbst ein möglichst großes Interesse daran geben, daß ein Unglück nicht vorfällt, und das thun wir nicht, wenn wir dem Arbeiter sagen: Solltest Du verstümmelt werden, so wirst Du für dein Lebtag nicht mehr zu arbeiten brauchen, du bekommst aber deinen Lohn weiter, für alle Fälle, selbst wo du als gesunder Arbeiter keinen Verdienst mehr haben würdest.“ Der deutsch-konservative Abgeordnete Heinrich, Bürgermeister in Borna, verhielt sich ebenso wie Herr Stumm im Allgemeinen ablehnend gegen den Gedanken einer Revision des Haftpflichtgesetzes, weil diese Materie am besten im Zusammenhange mit dem Obligationenrecht geregelt werde, und sagte ferner: „Wer das Haftpflichtgesetz beantragt, der sollte eigentlich gleichzeitig auch die Einrichtung von Zwangskassen beantragen, zu denen nicht nur Arbeiter, sondern auch Arbeitgeber beisteuern, und aus denen seinerzeit die invaliden Arbeiter ernährt werden; aber ich bemerke ausdrücklich, ich stelle diesen Antrag nicht, und bis ein derartiges Institut in's Leben tritt, dürfte noch mancher Tropfen Wasser in's Meer fließen.“ Im Jahre 1879 traten diese Ideen, die ein Jahr vorher nur ganz schüchtern geäußert und von den übrigen Rednern keines Wortes gewürdigt worden waren, schon bestimmter auf. Der damalige Reichskanzler- amtspräsident Hofmann selbst stellte es als zweifelhaft hin, ob die fühlbar gewordenen Mängel nicht lieber auf dem Wege der Invalidenversorgung beseitigt werden sollten, die ein soziales Band zwischen Arbeitgeber und Arbeiter knüpfe, als auf dem Wege der Verschärfung des Haftpflichtgesetzes, welches in jedem einzelnen Falle der Anwendung den Arbeiter in einen juristischen Gegensatz, in eine feindliche Stellung zum Arbeitgeber treten lasse. Diese Idee wurde sofort aufgenommen durch den Abgeordneten Bebel, der eine vollständige Skizze dem Hause vortrug, wie er sich die Zwangsunfallversicherung denke. Er empfahl die Verwaltung der Kasse durch den Staat, weil dann durch die große Zahl der Beteiligten das Gesetz der großen Zahlen in volle Wirkung treten und die Belastung des Einzelnen eine vergleichsweise geringere sein würde und zweitens, weil die Verwaltung durch den Staat eine vergleichsweise billige sein könne. Der Staat könnte hierbei dasselbe Prinzip in Anwendung bringen, das bei

den jetzt bestehenden Unfallversicherungskassen zu Grunde gelegt worden sei, nämlich daß er die verschiedenen Gewerbe und Industrien nach ihrer Gefährlichkeit für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter in verschiedene Klassen und Kategorien theile. Der Redner führte diesen Plan noch weiter aus, und zwar in einer Weise, daß man deutlich erkennt, die Idee des Sozialdemokraten Bebel ist bei der Ausarbeitung des Unfallversicherungsgesetzes nicht nur in Erwägung gezogen, sondern sie ist dem Entwurfe geradezu zu Grunde gelegt worden. Nur in zwei Punkten unterscheidet sich der Plan Bebel's von dem jetzigen Entwurfe: einmal wollte er für alle gefährlichen Gewerbe die Unfallversicherung eintreten lassen, wogegen der jetzige Entwurf nur den Maschinenbetrieb, die Großindustrie versicherungspflichtig macht, und zweitens wollte er, daß die Prämien von den Arbeitgebern allein bezahlt werden sollten, während der Entwurf die Arbeitgeber nur zu zwei Dritteln heranzieht und das letzte Drittel durch den Arbeiter bez. durch den Staat gewähren lassen will.

Vor zwei Jahren hielt es Niemand für nötig, auf den Plan des Herrn Bebel auch nur mit einem einzigen Worte einzugehen, und heute sind vier Fünftel des Reichstags — wohlgermt desselben Reichstags, der 1879 die Frage beriet — dafür gewonnen, daß die unzulänglichen Mängel, die sich bei Anwendung des Haftpflichtgesetzes gezeigt haben, nicht durch Revision dieses Gesetzes beseitigt werden, sondern durch zwangsweise Unfallversicherung. Mit keinem Worte ist mehr davon die Rede, daß man auf den Leichtsinne der Arbeiter eine Prämie setze, und doch hat vor drei Jahren der gut konservative Herr Stumm gerade diesen Punkt als besonders beachtenswerth hervorgehoben. Niemand nimmt daran Anstoß, daß eine solche Einrichtung, wie sie der Entwurf treffen will, noch niemals in irgend einem Kulturstaate versucht worden ist. Nur eine Partei des Hauses, die Fortschrittspartei, hat sich auf einen wahrhaft konservativen Standpunkt gestellt, indem sie beantragte, doch erst die Probe zu machen, ob nicht doch auf dem Wege der Reform des Bestehenden, der Revision des Haftpflichtgesetzes, zum Ziele zu gelangen wäre, ehe man sich auf ein noch nie gemachtes Experiment einlasse.

Aber auch die Fortschrittspartei hat sich dem moralischen Druck, den, wie man sieht, der Reichskanzler mit der Bucht seiner gewaltigen Persönlichkeit auf den größten Theil der Mitglieder des Reichstags ausgeübt hat, nicht entziehen können. Ihr Antrag auf Revision des Haftpflichtgesetzes geht bedeutend weiter, als vor wenig Jahren die radikalsten Mitglieder des Reichstags zu verlangen wagten. Die Fortschrittspartei will den Betriebsunternehmer für jeden im Betriebe vorgekommenen Unfall haftbar machen, sofern er nicht nachweist, daß der Unfall absichtlich von dem Getödteten oder Verletzten verursacht worden ist.

1878 und 1879 verlangten sogar die Sozialdemokraten weiter nichts, als daß die für die Eisenbahnen geltende Bestimmung auch auf die übrigen gefährlichen Gewerbe ausgedehnt werde, daß also der Betriebsunternehmer zum Schadenersatz verpflichtet sein soll, sofern er nicht nachweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eignes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht ist. Die Redner aller übrigen Parteien fanden damals schon diesen Vorschlag, der doch weit hinter der heutigen Forderung der Fortschrittspartei zurücksteht, noch viel zu weitgehend. Die Fortschrittspartei wollte damals dem Betriebsunternehmer nur den Beweis auferlegen, daß er Alles gethan habe, was in seinen Kräften stand, um den Unfall abzuwehren, daß er also den gefehlichen und erfahrungsmäßigen Vorschriften, die in dieser Beziehung vorhanden sind, genügt habe. Aehnlich sprachen sich in der Session 1879 der liberale Abg. Dr. Frhr. v. Hertling und der deutschkonservative Abgeordnete, jetzige Präsident v. Gohler aus. Die Nationalliberalen wollten die Verantwortlichkeit des Unternehmers und die Beweislast in einer der Natur des einzelnen Gewerbebetriebs entsprechenden Weise geregelt wissen, und auf denselben Standpunkt stellte sich die Kommission, welche 1878 mit der Begutachtung der gestellten Anträge betraut worden war. (Schluß folgt.)

Tageschau.

Freiberg, 7. Juni.

Der Kaiser leidet an einer, übrigens ganz unbedeutenden Heiserkeit, und hütet Se. Majestät auf Anrathen der Aerzte das Zimmer. Die Reise nach Ems soll in Folge dessen beschleunigt, wahrscheinlich am 8. d. M. angetreten werden. — Das Befinden des Fürsten Bis marck hat sich gebessert, doch hütet der Fürst noch das Zimmer. Seine Absicht soll dahin gehen, nach der Vertagung des Reichstages namentlich an den noch zu erledigenden Botsdebatten und an den Erörterungen über die Denkschrift bezüglich des Exporthandels nach China, Australien und an den Südpoleintheilzunehmen. — Fürst Hohenlohe-Schillingfürst hat sich in einer von ihm vor seinen Wählern gehaltenen Rede auch über das Tabakmonopol ausgesprochen: er würde nur für dasselbe stimmen, wenn die Tabakfabrikanten entschädigt würden, für die Entschädigungen solle eine Anleihe von 300 Millionen Mark aufgenommen werden. Bekanntlich hat der Referent der Tabakquetekommission Geheimrath v. Moser die zu zahlende Entschädigung auf 687 Mill. Mk. berechnet. — Fürst Hohenlohe's Aeußerung scheint den Standpunkt des Kanzlers wiederzugeben, der die Moser'sche Berechnung als für viel zu hoch bezeichnet und hinzugefügt hatte, daß auch die Hälfte dieser Summe genügen werde. Ferner hat sich Fürst Hohenlohe für den Reichszusatz beim Unfallversicherungsgesetz ausgesprochen, doch bezweifelt er, daß dieses Gesetz noch in dieser Session zu Stande kommen wird. — Nachdem die Hamburger Bürgerschaft den Beginn der mehrtägigen Beratungen über den Zollanschlußvertrag erst auf den 15. Juni festgesetzt hat, eine Beschlußfähigkeit des Reichstages aber keineswegs über den 24. Juni hinaus zu erzielen ist, so hat die Reichsregierung die Einbringung einer Vorlage über den Hamburger Zollanschluß in dieser Reichstagsession definitiv aufgegeben.

Die Erklärung der am 29. Mai in Berlin versammelten, der nationalliberalen Partei angehörigen Mitglieder des Reichstages und der Volksvertretungen deutscher Einzelstaaten lautet wörtlich:

„Die nationalliberale Partei steht in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich. Bei voller Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte der Einzelstaaten wird sie nach wie vor der weiteren Entwicklung der Reichs-Institutionen in nationalem und freibürgerlichem Sinne ihre Dienste widmen. Was für diese Entwicklung unter entscheidender Mitwirkung der Partei geschehen ist, bezeugt die Geschichte und die Gesetzgebung des Reichs in den ersten zehn Jahren seines Bestehens. Die nationalliberale Partei hält es für ihre nächste und wichtigste Aufgabe, das auf diesem Wege Geschaffene in seinen wesentlichen Grundlagen ungeschwächt zu erhalten, ohne der besseren Abhilfe sich zu verjagen, wo einzelne Mängel in der Erarbeitung hervorgetreten sind.“

Für Vertrauen zu der das Ansehen Deutschlands und den Frieden Europas sichernden Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten besteht unerschütterter Fort.

Ueber die veränderte Richtung, welche die innere Politik der Reichsregierung zur Zeit verfolgt, giebt sich die Partei eben so wenig einer Täuschung hin, wie über die Veränderung, welche ihre eigene Stellung zur Reichsregierung dadurch erfahren hat. Aber die Zurückhaltung, welche hierdurch der nationalliberalen Partei auferlegt ist, wird sie nicht abhalten, alle Vorlagen der Regierung auch auf dem Gebiete der innern Gesetzgebung und Befangen und sachlich zu prüfen und dem als möglich Erkannten ihre Unterstützung zu leisten. Dies gilt namentlich auch von den Vorschlägen, welche für die arbeitenden Klassen die Förderung der Wohlthat und den Schutz gegen die Folgen von Unglücksfällen im Auge haben. Getreu der natürlichen und übernommenen Verpflichtung werden wir der sozialistischen Bewegung nicht lediglich durch die Niederhaltung drohender gewaltthätiger Ausbrüche, sondern vor Allem auch durch positive Maßregeln für das Wohl der arbeitenden Klassen entgegenzutreten bemüht sein.

Alle Bestrebungen, gleichviel von welcher Seite sie kommen, welche auf die Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung und auf die Rückkehr zu abgeordneten Formen unseres wirtschaftlichen Lebens gerichtet sind, wird die Partei mit Entschiedenheit bekämpfen.

Sie ist jederzeit bereit, dazu beizutragen, daß ein friedliches Verhältnis zwischen Staat und Kirche wieder hergestellt und aufrecht erhalten wird. Sie weiß auch sehr wohl die große Bedeutung des kirchlichen Lebens für unser Volk zu würdigen. Aber den notwendigen und uneräußerlichen Rechten des Staates gegenüber der Kirche wird sie keinen Abbruch geschehen lassen, namentlich auch nicht auf den Gebieten der Schule und der Ehegesetzgebung, wo Uebergrieffe kirchlicher Reaktion gerade in Deutschland stets am peinlichsten empfunden sind und am unheilvollsten gewirkt haben.

Entschlossen, die bestehende gewerbliche Gesetzgebung und die auf ihr beruhende wirtschaftliche Freiheit gegen reaktionäre Angriffe zu verteidigen, halten wir an der Ueberzeugung fest, daß entgegenstehende Meinungen über Schutzoll und Freihandel nicht zur Grundlage politischer Parteibildung dienen dürfen. Die Verschiedenheit der landwirtschaftlichen Interessen, je nach dem Vorwiegen von Handel und Schifffahrt, von Ackerbau oder von Industrie, erfordert dringend, daß innerhalb unserer Partei abweichenden Anschauungen über Zollfragen Raum gelassen wird. Ein Ausgeben dieser Freiheit würde eine über ganz Deutschland sich erstreckende nationalliberale Partei unmöglich machen. Raum vollständig zurückgedrängte politische Gegensätze von Norden und Süden, von Osten und Westen müßten in unserem noch so jungen deutschen Reiche auf das Gefährlichste immer von Neuem hervordringen, wenn große wirtschaftliche Interessen zugleich als politische Parteien sich bekämpften.

Die Steigerung der eigenen Einnahmen des Reichs und die ausreichende Verteidigung seiner finanziellen Bedürfnisse gehört zu dem alten Programm der Partei. Sie ist einer entsprechenden Vermehrung der indirekten Reichsteuern zu diesem Zwecke nicht entgegengetreten. Gegen das Projekt des Tabakmonopols hat sie aus wirtschaftlichen wie politischen Gründen entschieden Widerspruch erhoben. Vor dem Eingehen auf weitere umfassende Pläne, welche die Steuerkraft des Landes in höherem Maße in Anspruch nehmen, muß zunächst das volle und nachhaltige Ergebnis der vom Reichstage im Jahre 1879 bewilligten Abgabe und Verbrauchssteuern abgewartet werden.

In Preußen wird die Partei bei einer Reform der direkten Steuern mitwirken, welche die Entlastung der weniger bemittelten Klassen von einem Theile der ihnen auferlegten direkten Steuern herbeiführen bestimmt ist. Einer Verdrängung des direkten Steuerrechts oder einer wesentlichen Schwächung seiner Erträge zu Gunsten ungenügender Vermehrung indirekter Steuern werden wir uns widersetzen. Für die Ueberwindung eines Theiles der Grund- und Gebäudesteuer in Preußen an Kommunalen und Kommunalverbände — eine alte Forderung der liberalen Partei — werden hofentlich die im Jahre 1879 bewilligten Reichsteuern in ihren nachhaltigen Erträgen unter normalen wirtschaftlichen Verhältnissen einer umsichtigen Finanzverwaltung die Mittel bieten.

Gegen eine übermäßige Zentralisation der Staatsgewalt werden wir die Selbstständigkeit und die Selbstverwaltung der Gemeinden verteidigen und weiter entwickeln. Nach schmerzlichen Erfahrungen und Prüfungen der Vergangenheit ist die nationalliberale Partei aus der Ueberzeugung unseres Volkes hervorgegangen, daß eine über ganz Deutschland ausgebreitete, unabhängige, reaktionäre wie radikale Tendenzen gleichmäßig sich fern haltende, durch die Unterordnung individueller Ansichten unter die großen gemeinsamen Ziele starke liberale Partei eine Nothwendigkeit ist. Ohne eine solche Partei würde ein fortdauernder, die Grundfesten des Staates erschütternder Kampf zwischen extremen Richtungen, an dem andere Völker krankten und nicht zur Ruhe kommen können, unserem Vaterlande nicht erspart bleiben.

An dieser Ueberzeugung hält die nationalliberale Partei auch in der heutigen Zeit unerschütterlich fest, wo wirtschaftliche Sorge, wie politische Enttäuschung und Verbitterung das ruhige Urtheil zu verwirren und die Verdüsterung in großer Zahl dem politischen Leben zu entfremden oder extremen Richtungen nach rechts oder links zuzutreiben drohen.

Für Deutschland ist nach wie vor eine Partei nothwendig, welche die weitere Entwicklung unseres Vaterlandes auf den nachmalig erklärten Grundlagen in entschieden freibeitlichen, aber zugleich maßvollem und die realen Verhältnisse beachtendem Sinne ertreibt.

Wir halten fest an der Zuversicht, daß die Auffassung bei unserem Volke in Stadt und Land noch in weitestem Umfange volle Zustimmung findet.

Unabhängig, in sich geeinigt, frei von Ermüdung, von Verbitterung, zu ernster Arbeit entschlossen, wird die nationalliberale Partei auch unter gesteigerten Schwierigkeiten ferner ihre politische Pflicht erfüllen. Parteien, welche gleiche oder ähnliche Ziele verfolgen, werden uns zur Vertheidigung und zu gemeinsamem Wirken immer bereit finden.

Die Erklärung soll in ihrem ersten Entwurf von den Abg. Dr. Marquardsen und von Bennigsen festgestellt

worden sein. Unterzeichnet sind 57 Mitglieder des Reichstags (von denen 18 gleichzeitig Mitglieder anderer repräsentativer Körperschaften sind), 74 Mitglieder des preussischen Reichstags, 14 des bairischen, 10 des königlich sächsischen (Ahner, Dr. S. Blum [Leipzig], A. Georgi, Grimm, Holkmann, Dr. Krause, Dr. Kramer, Landmann, Müller [Freiberg], A. Niethammer, Benzig, Dr. Stephani und Ulrich), 9 des bairischen, 4 des braunschweigischen Landtags. Dann folgen Mecklenburg und Sachsen-Weimar mit je 2, Koburg, Waldeck, Sachsen-Weiningen mit je einer Unterschrift. Außerdem haben 8 preussische Herrenhaus-Mitglieder unterzeichnet.

Die politische Welt in Frankreich ist im Augenblicke allein von der Listenabstimmung in Anspruch genommen. Gambetta läßt alle Mienen springen, um den Senat zum Nachgeben zu zwingen. Dabei spielen die geheimen Fonds, die dem Gambetta vollständig ergebenen Minister des Innern zur Verfügung stehen, eine Rolle, und es giebt nur wenige Blätter, welche für den Senat Partei ergreifen. Der Senat zeigt sich bis jetzt stramm, da er fürchtet, daß die Listenabstimmung zu einer Diktatur führen könnte. Die 19jährige Herrschaft Napoleons III. hat die jetzige Generation an solche Zustände gewöhnt. Falls die Listenabstimmung im Senat durchgeht, wird Gambetta auch auf Corsica als Kandidat auftreten: Dies ist allerdings sehr bezeichnend. Uebrigens herrscht unter den Senatoren große Aufregung über das Schicksal des Gesetzes. Mehrere Senatoren, die Greby besuchten, versichern, der Präsident der Republik sei nach wie vor für die Abstimmung nach Arrondissementen und habe ihnen Dies offen zugestanden. — Die in Paris aus Afrika eingelaufenen Nachrichten lauten befriedigend. Da der Krieg gegen Tunisien für beendet gilt, so wird ein großer Theil des Expeditionskorps in diesen Tagen nach Frankreich zurückkehren. In Tunisien werden vorderhand 10000 Mann gelassen. Mustapha, der erste Minister des Bey von Tunis, ist nach Paris abgereist. Der Bey fährt fort, alle dem Residenten Konstantinopel zugehörigen Beamten abzuweisen.

Die englische Regierung hat angeordnet, die Truppen in Irland bis auf 30000 Mann zu verstärken. Im Hyde-Park fand am Sonntag ein Meeting der Agrarliga statt, in welchem Barnell und O'Donnell Reden hielten, in denen sie sich mißbilligend über das in Irland bestehende System der gerichtlichen Entscheidung aussprachen. Schließlich wurden Resolutionsentwürfe angenommen, in denen der Regierung die Verantwortung für die Lage in Irland zugeschrieben wird und die sofortige Einstellung der gerichtlichen Entscheidung, sowie die Entlassung Forters verlangt wird. — In Ballybophy kam es am 5. d. zu Unruhestörungen, wobei eine Person getödtet und mehrere verwundet wurden. — Die Emisitionen in New-Pallas sind ohne ernstliche Unruhestörungen verlaufen. Die Truppen sind nach Dublin zurückgekehrt.

Die Gesundheit der jungen Kaiserin von Rußland soll, wie der „Clairon“ aus zuverlässiger Quelle erzählt, ihren Verwandten ernstliche Besorgnisse einflößen. Die Prinzessin von Wales, ihre Schwester, läßt sich täglich ein Bulletin der sie behandelnden Aerzte schicken. Das Nervensystem der Czarin soll durch die furchtbaren Ereignisse der letzten Zeit und die Angst, in der sie seitdem lebt, gänzlich zerrüttet sein. — Das „Journal de St. Petersburg“ jagt

in seiner finanziellen Wochenrevue: Wir glauben zu wissen, daß das Programm des jetzigen Verweisers des Finanzministeriums demjenigen seines Vorgängers ganz konform ist. Er gedenkt die Staatsschuld an die Reichsbank zurückzahlen, ferner sich mit der Reform des Steuerwesens zu beschäftigen und die Wege für eine Besserung der Kurse vorzubereiten, dabei aber sorgfältig alle künstlichen Maßregeln zu vermeiden. — Nach einer Depesche des „Golos“ aus Mirgorod (Gouvernement Poltawa) vom 5. d. wurden in zwei Dörfern die jüdischen Inhaber von Ausschanklokalen von den Bauern trotz der Ermahnungen seitens der Geistlichen gemißhandelt; jüdisches Eigenthum wurde weder geplündert noch beschädigt.

Zahlreiche Deputationen aus allen Theilen Bulgariens treffen in Sofia ein, um dem Fürsten das Vertrauen und die Ergebenheit der Bevölkerung auszudrücken. — Seit der Bildung der Generalräthe wurden die Mitglieder derselben ernannt ohne Rücksicht auf die von den einzelnen Kandidaten erhaltenen Stimmen. Das amtliche Blatt veröffentlicht nunmehr einen Ulas, durch welchen die Zusammensetzung der Generalräthe in Gemäßheit der bei den Wahlen abgegebenen Stimmen geregelt wird. — In Folge der zahlreichen Klagen über den Mißbrauch der Amtsbesugnisse der Gendarmerie hat die Regierung bestimmt, daß das Gendarmeriekorps der Militärgerichtsbarkeit unterstellt wird.

In Griechenland macht die Entdeckung einer großen Fälscherbande viel Aufsehen. Die Untersuchung fördert großen Standal zu Tage. Die Fälscher sind angeklagt wegen Fälschung von Brief- und Stempelmarten, Fälschung von Rames, ferner von Tresorscheinen der Nationalbank, endlich wegen Ankauf eines Dampfers zur Ausübung der Piraterie in den türkisch-griechischen Gewässern. Bisher wurden 24 Personen verhaftet, sämtlich bis auf drei, höhere Funktionäre der Regierung, darunter ein sehr einflußreicher Deputirter, der Direktor des obersten Rechnungshofes und ein ehemaliger Direktor dieses Amtes. Wie verlautet, soll auch der frühere Präsident der Deputirtenkammer in den Prozeß verwickelt sein. Das Untersuchungsgericht in Athen mietete ein ganzes Haus zur Unterbringung der Verhafteten, da noch an hundert Personen eingezogen werden sollen. Die öffentliche Meinung befürchtet, daß das gegenwärtige Ministerium die Sache niederschlagen werde, um so mehr, als die Untersuchung bereits für den Minister Papamichalopoulos sehr kompromittirend sein soll. — Der griechische Kriegsminister hat in einer Ordre an den Kommandanten der Ostarmee diejenigen Truppentheile bezeichnet, welche die erste Section der von der Türkei an Griechenland abzutretenden Gebietstheile besetzen sollen, und zwar 3 Bataillone Infanterie, 3 Bataillone Jäger, 1 Artillerie-Abtheilung, 1 Genie-Abtheilung, 2 Eskadronen Kavallerie, 6 Sectionen Fußgendarmerie und 1 Section reitender Gendarmerie.

Lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 7. Juni.

— Ihre Majestät die Königin hat am Sonnabend Vormittag Ems verlassen, um sich zu einem mehrtägigen Besuch bei Ihren königl. Hoheiten dem Grafen und der Gräfin von Flandern nach Schloß Amerois in Belgien zu begeben.

Verlassen!

Roman von Ewald August König.

(62. Fortsetzung.)

„Das ist jedenfalls ein Irrthum,“ unterbrach Theresina sie rasch, „ich habe keinen Schritt in dieser Angelegenheit gethan und, wie Sie wissen, auf jede gerichtliche Untersuchung verzichtet. Von mir also kann ein derartiger Befehl nicht ausgegangen sein.“

„Ich sagte das auch meinem Onkel, und er gab mir vollkommen Recht,“ fuhr Emma fort, indem sie ein Papier aus der Tasche holte, „aber lesen Sie selbst. Dies ist eine wortgetreue Abschrift des Telegramms, mit dem Original ist der Onkel zum Herrn Bürgermeister gegangen. Aus der sofortigen Verhaftung geht hervor, daß mein Vetter in Mailand erwartet worden ist, die dortige Behörde muß also schon vorher auf ihn aufmerksam gemacht worden sein. Und daß dies nur von hier aus geschehen sein kann, unterliegt keinem Zweifel.“

„Diese Verhaftung kann ja weiter keine Folge haben, wenn der Diamantschmuck nicht im Besitz des Verhafteten gefunden worden ist,“ sagte Annunziata.

Emma erschrak, als sie aufblickend in die glühenden Augen der schwarzen Dame schaute, die mit durchbohrender Kraft auf ihr ruhten.

„Das eben ist das Unbegreifliche, daß der Schmuck in seinem Koffer gefunden wurde,“ erwiderte sie leise mit zitternder Stimme.

Theresina hatte die Depesche gelesen, rathlos blickte sie das Mädchen an, sie sah nicht das triumphirende Aufleuchten in den dunklen Augen Annunziata's.

„Unbegreiflich, in der That,“ sagte sie voll herzlicher Theilnahme. „Diese Lösung des Räthsels hätte ich nicht erwartet, und ich wiederhole Ihnen nochmals, ich habe sie auch nicht herbeigeführt. — Ich bedaure Ihren Herrn Onkel, ich glaube, sein ganzes Herz hängt an diesem Pflegesohne.“

„Und Romeo kann diesen Diebstahl nicht begangen haben,“ fiel Emma ihr erregt in's Wort, „es ist ganz undenkbar, daß er sich eines solchen Verbrechens schuldig gemacht haben soll.“

„Ihren guten Herzen macht es Ehre, daß Sie ihn verteidigen,“ sagte Annunziata; „aber hier liegen überzeugende Beweise vor, die sich nicht wegleugnen lassen. Sie werden sich erinnern, daß der Verdacht sofort auf diesen jungen Herrn fiel, meine theure Freundin; Sie wollten nichtsdestoweniger auf die gerichtliche Untersuchung verzichten, und das war — ich sagte es Ihnen auch da-

mals — eine unverdiente Nachsicht. Der Werth des Schmuckes hätte Ihnen ersetzt werden können, aber was liegt Ihnen an dem Gelde! Nun erhalten Sie den Schmuck zurück, er wäre Ihnen verloren gewesen, wenn man den Dieb nicht noch in der letzten Stunde verhaftet hätte.“

Der Blick Emma's ruhte starr auf dem harten, strengen Antlitz der schwarzen Dame; eine Ahnung stieg plötzlich in ihrer Seele auf, aber sie wagte nicht, ihr Worte zu leihen.

„War es nicht Ihr Herr Bruder, der zuerst den Verdacht auf Romeo lenkte? Was überhaupt berechtigte ihn, ein Urtheil darüber auszusprechen?“

„Wir sind mit Signora Farini befreundet, Made-moiselle,“ sagte Annunziata, ihr einen zornflammenden Blick zuwerfend. „Es wäre besser gewesen, die Dame hätte auf unsern Rath gehört. Nun ist der Dieb ergriffen; ich erwarte zuversichtlich, daß man keine Nachsicht mit ihm haben wird.“

„Ah, das erwarten Sie?“ fragte Emma, die ihrem Zorn nicht mehr gebieten konnte. Sie wollten die Möglichkeit, daß Romeo schuldlos sein könne, nicht gelten lassen?“

Annunziata lachte spöttisch und zuckte mit den Achseln, als ob sie sagen wollte, es sei unnütz, diese Möglichkeit zu erörtern.

„Und mögen auch Alle ihn verurtheilen, ich bleibe bei der Behauptung, daß er die That nicht begangen hat,“ fuhr das Mädchen mit steigender Entrüstung fort. „Er selbst deutet, wenn auch nur kurz, in seinem Telegramm darauf hin.“

„Hatten Sie vielleicht erwartet, daß er sich schuldig bekennen werde?“ spottete Annunziata mit einem lauernden Blicke auf ihre Freundin, die, in Nachdenken versunken, dem Gespräch keine Aufmerksamkeit zu schenken schien. „So aufrichtig ist kein Spitzbube, sie leugnen alle. Und wie sollte denn der Schmuck in den Koffer dieses hoffnungsvollen Jünglings gekommen sein, wenn er nicht selbst ihn hineingelegt hat?“

„Ich begreife nur nicht, wer der Behörde in Mailand Anzeige davon gemacht haben kann,“ sagte Theresina, wie aus einem Traume erwachend.

„Kann er nicht unterwegs den Schmuck gezeigt und dadurch Verdacht auf sich gelenkt haben?“ erwiderte Annunziata. „Er mag dabei geäußert haben, daß er nach Mailand reisen wolle, um dort den Schmuck zu verkaufen; die Polizei wurde davon benachrichtigt, sie nahm ihn auf dem Bahnhofe in Empfang. Wer auch diese Verhaftung

bewirkt haben mag, Theresina, Sie schulden ihm großen Dank, ohne seine Hilfe würden Sie den Schmuck nicht zurückerhalten haben.“

„Romeo hätte ihn sofort zurückgeschickt, wenn er ihn in seinem Koffer fand.“

Das Hohnlachen, mit dem Annunziata diese Behauptung beantwortete, wurde durch den Eintritt Rossi's unterbrochen. Die Jofe überreichte ihrer Herrin einen Brief, ihr warnender Blick ließ Theresina erkennen, daß Niemand außer ihr den Inhalt dieses Briefes erfahren dürfte.

Mit einer leichten Verneigung bei ihren Gästen sich entschuldigend, trat sie an's Fenster, um hier das Siegel zu zerbrechen und den Brief zu lesen.

Er enthielt nur die wenigen Zeilen: „Gnädige Frau! Wichtige und dringende Mittheilungen, die ich Ihnen, wenn eben möglich, heute noch machen möchte, bewegen mich, die Bitte um eine geheime Unterredung an Sie zu richten. Sie werden sich des Gartenlokals erinnern, welches Sie vor einigen Abenden mit Ihren Freunden besucht haben, dort will ich Sie erwarten; in dem Augenblicke, in dem Sie diesen Brief erhalten, befinde ich mich schon auf dem Wege dahin.“

In Berehrung Ihr aufrichtiger Freund v. Richy.“

„Wartet man auf Antwort?“ fragte Theresina, gedankenvoll das Billet zusammenfaltend.

Rossi verneinte.

„Gut, ich werde morgen persönlich die Antwort überbringen, es hat keine Eile.“

Die Jofe entfernte sich, Theresina begegnete dem mißtrauischen, lauernden Blicke Annunziata's mit ruhiger Offenheit.

„Ich habe mir ein neues Kostüm bestellt,“ sagte sie in gleichgültigem Tone, „die Schneiderin kann sich über den Besatz nicht mit mir einigen.“

Annunziata nickte befriedigt.

„Wenn Sie meinen Rath wünschen, so werden Sie mich gern bereit finden, Sie zur Schneiderin zu begleiten,“ erwiderte sie; „diese Leute entwickeln mitunter einen schlechten Geschmack und es ist merkwürdig, mit welcher Fähigkeit sie daran festhalten.“

Signora Farini gab keine Antwort darauf, sie wandte sich zu Emma, die sich von ihrem Sitz erhoben hatte.

„Ich werde mit Ihrem Herrn Onkel über die Angelegenheit reden,“ sagte sie. „Was ich thun kann, ihm schweren Kummer und Ihrem jungen Freunde Schmach und Schande fern zu halten, das soll gern geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

ist, wegen
und wird
hartman
Fre

ist vom
die
und wird
hartman
Fre

Bor

das dem
Haus,
und Hy
richtig

gewürde
auf den
Fre

Die
hose un
bleibt v
gehörig
Fuß
unterzei
Fre

I

gibt zu

G
löse jede

Die
Prämie

G
bis dem
Berloof
Fr

empfiel

D

promp

Blä

m

W

W

Amtlicher Theil.

Gesperret

ist, wegen Umbaues, vom 7. laufenden Monats ab bis auf Weiteres der Communicationsweg von **Helbigsdorf nach Ober-Müdisdorf** und wird sämtlicher Fahrverkehr von dieser Strecke während gedachter Zeit über **Großhartmannsdorf** und bez. **Mittel-Müdisdorf** verwiesen.
Freiberg, am 1. Juni 1881.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Le Malstre.

Gesperret

ist vom 8. laufenden Monats bis auf Weiteres, wegen Umbaues, die Dorfstraße von **Obersaida nach Zethau**, bis zum **Vogler'schen Gasthofs**, und wird sämtlicher Verkehr von dieser Straße während gedachter Zeit über **Großhartmannsdorf** und beziehentlich über **Boigtisdorf** verwiesen.
Freiberg, am 4. Juni 1881.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Lotze, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht soll **den 7. Juli 1881** das dem Schmiedemeister **Johann Hermann Julius Stange** in Freiberg zugehörige Haus-, Garten- und Feld-Grundstück Nr. 845 des Katasters, Fol. 603 des Grund- und Hypothekenbuchs für Freiberg, welches Grundstück am 27. April 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **12 676 M. — Pf.** gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 3. Mai 1881.
Königliches Amtsgericht, Abth. II.
Schütze. Schw.

Allgemeiner Anzeiger.

Fuhren-Verdingung.

Die Uebernahme des Gütertransportes von unserer Fabrik nach dem hiesigen Bahnhofe und umgekehrt soll vom 1. Juli d. J. ab in Submission — Auswahl der Bewerber bleibt vorbehalten — vergeben werden. Diejenigen, welche gleichzeitig die der Fabrik gehörigen Feldgrundstücke pachtweise mit übernehmen, werden bevorzugt.
Fuhren- und Pacht-Bedingungen sind sowohl im Fabrikcomptoir sowie bei dem mitunterzeichneten **H. Gotthardt** einzusehen.
Freiberg, 4. Juni 1881.
Muldenthal-Papierfabrik zu Freiberg.
Hrsh. Gotthardt, Paul Heinicke.

Freiberger Stadtanleihe

gibt zum Tagescours noch ab
Paul Heinicke.

Coupons und gelöste Werthpapiere

löse jederzeit ein und werden dabei die Verlosungen gewissenhaft geprüft.
Paul Heinicke.

Galizische Carl Ludwigs-Bahn.

Die Umwandlung der 5% Prioritäten in 4 1/2% gegen Gewährung von 10% Prämie besorgt
Paul Heinicke.

Coupons und gelöste Werthpapiere,

bis demnächstigen Johannis-Termin zahlbar, lösen ein und controliren dabei die Verlosung
Freiberg, 1. Juni 1881.
Ludwig & Co.

Natürliche Mineralwässer

frischester Füllung,
**Pastillen, Quell- und Badesalze,
Bademoore, Badesoifen**
u. s. w. u. s. w.

Leopold Fritzsche.

Doctor Struve's Soda- und Selterswasser,

Leop. Fritzsche in Freiberg.



Herrmann Lieber, Bergkeller.

Blättertabelle

zur Cigarrenfabrikation in großer Auswahl verkaufen noch zu billigen Preisen
Saube & Ortell,
Weissenhausstraße 150.



Zeige hiermit ergebenst an, daß ich den 8. d. M. mit einem großen Transport schöner dänischer Arbeits-Pferde, direct aus Jütland, bei mir eintreffe und selbige möglichst billig verkaufe.
Deutschendorf bei Rössen.
Hochachtungsvoll
Carl Pötzsch.

B

Von dem unterzeichneten Amtsgerichte soll **den 16. August 1881** das dem Gutsbesitzer **Friedrich Wilhelm Dreißig** in **Kleinhartmannsdorf** zugehörige Guts-Grundstück Nr. 26 des Katasters und Nr. 27 des Grund- und Hypothekenbuchs für Kleinhartmannsdorf, welches Grundstück am 23. Mai 1881 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **28 500 Mark — Pf.** gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtstafel und im Gasthofs zu Kleinhartmannsdorf aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Freiberg, am 30. Mai 1881
Königliches Amtsgericht allda.
Hasche.

Bekanntmachung.

Vom 25. Mai ab erfolgt bei unserer Polizei-Inspection gegen Ausgabe der einschlagenden Quartierbills die Auszahlung der regulativmäßigen Vergütung für die im Monat Mai bei der hiesigen Einwohnerschaft verquartiert wordenen Militärmannschaften.
Freiberg, am 21. Mai 1881.
Der Rath deselbst.
Claus, B.

Auction.

Die für **Donnerstag, den 9. d. M., Nachm. 3 Uhr** angekündigte Versteigerung zweier Pferde (Kappen) und einiger Möbel und Frauenkleider findet in und bei dem Auctionslokale des Königlichen Amtsgerichts hier statt.
Freiberg, am 4. Juni 1881
Act. Schmidt, Ger.-Vollz.

Erledigung.

Die auf den 11. dieses Monats in **Deutschlatharinenberg** anberaumte Pfänders-Versteigerung wird bis auf Weiteres hiermit aufgehoben.
Sayda, am 3. Juni 1881.
Beckert, Ger.-Vollz.

Jagdverpachtung.

Künftigen 24. Juni d. J. Nachm. 5 Uhr soll das die Gemeinde **Wegesarth** umfassende Jagdrevier, ca. 870 Acker, auf anderweite 6 Jahre, als vom 1. September 1881 bis 31. August 1887, unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen **im Gasthofs zu Wegesarth** mit dem Vorbehalt der Auswahl unter den Bictanten verpachtet werden.
Wegesarth, den 7. Juni 1881.
Eduard Subricht, Jaadvorstand.

Bekanntmachung.

Die von mir erpachteten Gewässer, und zwar:
1) der Teich Abth. 4, Raundorfer Forstrevier,
2) die beiden Sumpfmühlenteiche in Heggendorf,
3) die Teiche in Herrndorf, Hutha, Erlischt und Oberhaar,
werden in neuerer Zeit oft von Kindern und Erwachsenen beschädigt und die Fische durch Steinwürfe getödtet.
Derartige Frevler werde ich nun sofort ohne Rücksicht zur Anzeige bringen und bitte ich zugleich alle Freunde der Fischzucht, mir dabei behilflich zu sein, wobei ich bemerke, daß ich für jeden Fall, in welchem ein derartiger Frevler mir so genannt wird, daß die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine **Belohnung von 3 Mark** zahlen werde.
NB. Nach dem Reichsstrafgesetzbuch werden diese Vergehen mit Geld oder Gefängniß bestraft.
Wüsthedorf, im Juni 1881.
Friedrich Rönitzsch, Pächter.

Mastvieh-Auction.

Wittwoch, den 15. Juni, Mittags 12 1/2 Uhr werden auf dem Rittergute **Oberlangenau 53 Ochsen, 10 Kühe und 84 Schöpfe** an die Meistbietenden verkauft.
Der zehnte Theil der Erstehungsbeträge ist anzuzahlen und kann das Vieh bis zum 6. Juli stehen bleiben.
von **Oehlschlägel.**

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine **Büderei** mit Garten, in einem großen Kirchdorfe an der Straße gelegen, zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere auf der **Bäcker-Herberge** in **Freiberg.**

Zum Verkauf

liegen 2 eichene Schmiedestöcke in der **Mühle zu Frankenstein.**
Ein starkes Pferd wird als überzählig verkauft in **Nr. 29** in **Wegmannsdorf.**
Ein Schiebswagen und ein 7flamm. Petroleumofen sind zu verkaufen:
Erbschesträße 597, 2 Tr.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag, den 13. Juni, sollen von Nachmittags 2 Uhr an in der Restauration zum **Burgkeller** aus dem Pfandleih-Geschäft des **Hrn. Köther** verschiedene Gold- und Silberfachen, Auerz-, Cylinder- und Spindeluhren, 2 Nähmaschinen, 1 Singer und 1 für Schuhmacher, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Regenschirme, Stoffe, Pelzfachen, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, gute Federbetten, Schuhwerk und verschiedene mehr gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.
Oswald Lutz, verpfl. Act.

Kohlen-, Baumaterialien-, Getreide- u. Productengeschäfts-Verkauf.

Für einen jungen, strebsamen Geschäftsmann, der sich keiner Arbeit scheut, mindestens 4—10 000 M. im Vermögen hat, bietet sich eine günstige Gelegenheit, an einem kleinen sächsischen Bahnhof in gegenerer wohlhabender Gegend ein schon ziemlich eingeführtes Geschäft zu kaufen und eine sichere Existenz zu gründen.
Die Uebernahme kann sofort oder später erfolgen.
Näheres ertheilt der Niederlagsbesitzer **F. F. Gersten** am Bahnhof in **Freiberg.**

Billigster Verkauf

von guten Oberhemden nach **Maas**, Hemden für Männer, Frauen und Kinder, Schürzen, Bettdecken, Tischdecken, Chemisetten, Hach, Kragen, Manschetten, sowie alle Weißwaaren, Shirting und Hemdenstoffe in größter Auswahl, gute Waaren zu sehr billigen Preisen, empfiehlt **H. Köhner, Fischerstraße 34b.**

Zu verkaufen ein **Kinderwagen:**
Stollhausgasse 72 d.

Hausgrundstück.

Auf das am 10. Juni Mittags beim Königlichen Amtsgericht Freiberg zur Versteigerung kommende **Hausgrundstück mit Garten, Ziegelgasse Nr. 80e** in **Freibergsdorf**, wird hierdurch aufmerksam gemacht.

Für Cigarrenmacher.

1 Arbeitstisch für 4 Personen,
27 Stück Formen,
1 Presse
sind billig zu verkaufen. Zu erfahren in der **Exp. d. Bl.**

Nachdem die **Baterländische Feuer-Versicherungsgesellschaft** zu **Ebersfeld** einen Brandschaden, der mich im vorigen Monate betroffen, in coulantester Weise regulirt und mir die volle Entschädigung durch ihren Agenten **Herrn N. Noack** hier hat auszahlen lassen, so mache ich dies zur Empfehlung der genannten Gesellschaft und ihres Vertreters hierdurch bekannt.
Erbsdorf, den 31. Mai 1881.
Th. Winckler.

August: Bergheimnucht!

wissen, Finanz- conform auf zu- weisung der fischen he des) vom nungen enthum
ariens en und Seit der erfelben andi- öffent- ammen- Wahlen lge der pugniffe af das t wird.
großen förderi ngeklagt n, Häl- der Ra- ers zur hen Ge- mmtlich, Darunter obersten s Amtes. r Depu- s Unter- aus zur ert Per- Meinung e Sache g bereits rend sein Ordre an pentheile ürkte an t sollen, e Jäger, fadronen Sektion
Juni. sonnabend en Besuch äsin von n.
u großen ucht nicht n er ihn
iese Be- tt Hof's in einen erkennen, riefes er-
äften sich is Siegel
ige Frau! h Ihnen, bewegen n Sie zu n, welches n besucht enbild, in schon auf
Zichy." efina, g
wort über- nete dem it rubiger
agte sie in über den
erden Sie begleiten, ter einen mit welcher
te wandte hatte. ie Angele- kann, ihm Schmach gehen."

Einladung.

Sonntag, den 12. Juni d. J., Nachmittags von 5 Uhr an wird im Gasthof zum „Sachsenhof“ bei Klingenberg eine **Landwirthschaftliche Bezirksversammlung** abgehalten, zu welcher nicht nur die Mitglieder der umliegenden landwirthschaftlichen Vereine, sondern alle Landwirthe und Freunde der Landwirthschaft hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Professor Dr. Johne an der Thierarzneischule zu Dresden: Ueber die Vorgänge bei der Entwicklung und Geburt unserer Haustiere.
- 2) Prämiiung langgedienter Dienstboten.

Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

F. B.

R. Münzner, Kreissecretair.

Rekruten-Kränzchen

heute Mittwoch zur General-Musterung in der Union. Hierzu laden alle Kameraden ergebenst ein
Anfang 8 Uhr.
die Vorsteher.

Spezial-Ausstellung für Kunststickerei und echte Spitzen
in der Deutschen Kunstgewerbe-Halle zu Berlin,
im „Rothen Schloss“, an der Stechbahn 1, 2, 3.
Ausstellung und Verkauf kunstgewerblicher Erzeugnisse aus dem Deutschen Reiche.

Den verehrl. Interessenten zur gefl. Nachricht, dass der Eröffnungstermin für diese Spezial-Ausstellung auf den 25. Juni hat verlegt werden müssen. Der späteste Einlieferungstermin für Gegenstände, die unter Glas ausgestellt werden sollen, ist der 21. für alle anderen der 23. Juni.

Prospecte, Geschäfts-Ordnung nebst Tarif, sowie jede nähere Auskunft sind zu beziehen durch das Bureau der Deutschen Kunstgewerbe-Halle zu Berlin im „Rothen Schloss“, Stechbahn 1. — An die verehrl. Privatpersonen, die im Besitze von besonders hervorragenden Gegenständen genannter Fächer sind, richten wir im Interesse des Deutschen Kunstgewerbes die ergebene Bitte, uns dieselben für diese Special-Ausstellung, welche die Dauer von 25 Tagen nicht überschreiten soll, anvertrauen zu wollen; jede gewünschte Garantie wird übernommen.
Die Direction.

Die Dampf-Oelfarben-, Firnis-Fabrik & Farbwaaren-Handlung

C. Breitfeld, Decorationsmaler,
123 Petersstrasse 123,

empfehlte alle in dieses Fach einschlagende Artikel in nur bester Qualität, sowie ein reichhaltiges **Tapeten-Lager** neuester Muster zu Fabrikpreisen.

Bei Bedarf von

Grabdenkmälern

empfehlte sich Unterzeichneter einem hochgeehrten in- und auswärtigen Publikum zur Anfertigung derselben. Bei gewissenhafter Ausführung die niedrigsten Preise zusichernd, wird um geneigte Berücksichtigung gebeten.

Hochachtungsvoll

Johann Kreul,

Bildhauer, Freiberg, neue Annabergerstrasse 233.

Eisenbahnschienen,

Säulen, I-Träger, sowie alle übrigen Bauartikel offeriren sehr billig
Johnel & Harlinghausen.

Die Zündholz-Fabrik

Reinhold Lorentz, Freiberg i. S.,
empfehlte sich hierdurch geehrten Conumenten (in Engros). Reelle Bedienung, solide Preise.

Reinhold Lorentz.

Contor: Humboldtstrasse 83 D.

5 Eiter Kartoffeln 25 Pfennige bei Engelhardt, Aischplatz 848.

Filz- u. Seidenhutlager

G. Ziebach,

Ronnengasse 165,

empfehlte bei großer Auswahl hochfeine Seidenhüte von 5 M., Herrenfilzhüte von 3 M., Knabenhüte von 2 M. 50 Pf., Kinderhüte von 2 M. an.

11—12000 M. und 3000 M. sind sofort, 1500 M. p. 15. Juni c. gegen vollständige Sicherheit gewährend, also nicht unbedingt erste Hypotheken auszuleihen durch

R. Noack, Erbsdorf.

7500 Mark

Mündelgelder werden sicher gegen 5 Proz. anzulegen gesucht. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein Tagelöhner zum sofortigen Antritt wird gesucht: Lehngerecht Oct. Michaelis.

Kutscher und Hausmädchen sucht das Schmidt'sche Bureau, äußere Bahnhofstrasse 161.

Eine anständige, junge Dame, welche ihre Niederkunft in Freiberg oder Freibergsdorf abwarten will, wünscht bei einer ruhigen, anständigen Familie in Pflege zu gehen oder auch ein möblirtes Zimmer mit Verforgung. Große Ansprüche werden nicht gestellt, nur reinliche, liebevolle Behandlung verlangt. Preisofferten nebst Angaben in die Exped. d. Bl. unter **A. B. M. 24** erbeten.

Gesucht nach Dresden ein Dienstmädchen. Näheres nur heute Mittwoch und morgen Donnerstag Schillerstrasse 1 F.

Wirthschafterinnen, Haus-, Küchen-, Stuben- und Kindermädchen, Köchinnen, Kellnerinnen, Mägde, 1 Kutscher und viele Knechte sucht sofort **Zeun, Petersstr. 126.**

Ein ordnungslieb. Mädchen, welches schon längere Zeit gedient hat, sucht per 1. Juli oder früher Stellung als Stütze der Hausfrau. Näheres: **Ronnengasse 199/201, 1 Tr. rechts.**

Gesuch.

Ich suche für meine Tischlerei wegen Krankheit meines Mannes einen tüchtigen, brauchbaren Tischler, welcher selbstständig zu arbeiten versteht, ehrlich und fleißig ist, mit einem Paarvermögen von 6—800 Thlr., welches zur späteren Uebernahme des Geschäftes nothwendig ist. Bewerber darum wollen sich mit Zeugnissen melden bei **M. G. Lehnert, Ronnengasse 194.**

Geübte Schuhmacherinnen

finden dauernde Beschäftigung. Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine gut empfohlene Kinderfrau sucht Stellung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Arbeiter

sucht zum sofortigen Antritt
Carl Koethen,
Superphosphatfabrik Freiberg.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein älteres, ordentliches und fleißiges Dienstmädchen, welches im Kochen und Plätten erfahren ist, wird zum 1. Juli gesucht:
rother Weg 210 E.

Ein Schuhmachergehilfe, guter Arbeiter, wird gesucht bei **W. Sonntag.**

1 Schuhmachergehilfen f. Fischer, Ritterg.

Ein Dienstknecht

wird zum sofortigen Antritt auf den Staatsgütern Hildersdorf gesucht.

Einen Stahlbauergehilfen sucht **Friedrich Böhme, Ober-Colmnitz.**

Commis-Gesuch.

Zum sofortigen Antritt suche ich für ein hiesiges Contor einen jungen Mann, möglichst gelehrten Detailisten, welcher mit Buchhaltung und Correspondenz vertraut und bestens empfohlen ist.
Julius Stölzner.

Ein junges, solides Mädchen für Alles findet z. 1. Juli Dienst Buch mitzubringen.
Otto Grunzig, Wernerplatz.

Stallmägde, Knechte und im Kochen bewanderte Mädchen sucht **R. Schulze, Fischertrasse 53.**

Ein Tagelöhner wird gesucht:
Rittergasse 515.

Ein fleißiges, reinliches Mädchen, 15 bis 17 Jahre alt, wird für den ganzen Tag als Bedienung gesucht. Nähere Adresse wolke man unter „Bedienung 100“ in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Eine halbe Etage ist zu vermieten und den 1. October zu beziehen:
Burgstrasse 258.

Bermiethung.

In dem Hause **Annabergerstr. 246 B** ist Parterre und 1. Etage zu vermieten. Näheres: **Stollungasse 585 B.**

Eine große Räumlichkeit, passend zu Niederlage oder Werkstatt, ist zu vermieten:
innere Schöne-gasse 328.

Zu vermieten ist eine Stube in Stuben-, Bodenkammern, Küche, Keller, Waschküchen und Garten: **Reißergasse 468, 1 Tr.**

Eine Stube, Kammer, Küche, mit verschließbarem Vorjaal, ist zu vermieten und 1. Juli beziehbar: **Burgstrasse 254.**

Eine Mansardenwohnung mit allem Zubehör ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen: **Humboldtstrasse 83 F.**

Bermiethung.

Ein freundlich gelegenes möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Schlafzimmer, in Nähe der Promenade, ist billig zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine halbe 2. Etage in gutem Zustande kann sofort bezogen werden:
innere Schöne-gasse 332/333.

Ein Muschelporstemoniaie

wurde auf der äußeren Bahnhofstrasse verloren. Man bittet es gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Vertauscht wurde im Stadttheater in der Parquet-Garderobe links ein Heberzieher. Um Rückgabe wird gebeten:
äußere Schöne-gasse 190, 1 Tr.

Gasth. Langhennersdorf.

Mittwoch, den 8. Juni, Abends 8 Uhr
grosses Militär-Concert,
gegeben vom Musikchor des R. S. 1. Jäger-Bataillons unter Leitung des Herrn Musik-director B. Jäger.
Nach dem Concert **Ballmusik.**
Hierzu ladet ergebenst ein
W. Hausbold.

Militär-Verein

„Kameradschaft“

Nächsten Sonntag, den 12. Juni, bei günstiger Witterung Landpartie mit Musik durch das obere Muldenthal nach dem Rosinenhäuschen, wo ein Tänzchen stattfindet. Alle Kameraden nebst ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner werden um recht zahlreiche Theilnahme gebeten. Versammlung 2 Uhr bei „Stadt Chemnitz“. Der Vorstand.

Berein 20er.

Sonntag, den 12. Juni, Landmarkt mit Musik und Gepäc. Versammlung Nachmittags 2 Uhr bei Herrn Ludwig, Schießplan zu Freiberg. Abmarsch punkt 3 Uhr nach dem Hospitalwald, von da nach „Stadt Freiberg“. Freunde und Gönner des Vereins sind uns herzlich willkommen.
F. G. Koll, z. B. Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich
Helene Seifert,
Oscar Meyer.

Freiberg, Pfingsten 1881.

Die Verlobung unserer Tochter Adele mit Herrn **Paul Weber**, Mühlenbesitzer in Loßnitz, beehren wir uns nur hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Oberlichtenau, Pfingsten 1881.

G. A. Selbriecht und Frau.
Adele Selbriecht,
Paul Weber
e. f. a. B.

Dank.

(Verpätet.)

Für die so vielfachen erhebenden Beweise von Liebe und Theilnahme bei dem so plötzlichen Tode und dem Begräbniß ihres unvergesslichen Gatten, des Mühlenbesizers **Herrmann Köstler**, sagt Allen herzlichsten Dank

die tieferschütterte trauernde Wittwe
Ernestine verw. Köstler.
Forstmühle zu Krummenhennersdorf.

Dank.

Durch die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim Begräbniß unseres lieben Vaters

Ch. G. Gähler
und den dabei so reichlich gewidmeten Blumen-schmuck, fühlen wir uns veranlaßt, allen Betheiligten unsern wärmsten Dank zu sagen.

Dem wohlwollenden Communitath, Kirchenvorstand und den Gerichten, die den theueren Verstorbenen besonders ehrten, indem sie ihn selbst zur Ruhe trugen, sei hiermit herzlich gedankt, nicht minder dem Gesangsverein für seine erhebende Mitwirkung.

Tiefgefühltesten Dank jedoch Herrn Pastor Jaeger für seine so trostreichen Worte am Grabe des Verbliebenen.
Erzgericht Mohorn, den 3. Juni 1881.
Die Hinterlassenen.

Für das wohlthunende Beistehen bei dem Tode unsers guten Gatten und Vaters **Carl Gottlob Steller**, sowie für den Blumen-schmuck und ehrende Begleitung zur letzten Ruhe unsern aufrichtigsten und innigsten Dank
Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Am 1. Pfingstfeiertag früh 1/4 5 Uhr entschlief sanft in Gott, nach kurzen aber schweren Leiden meine theure Gattin, unsere gute liebe Mutter, Schwester und Schwägerin **Joh. Marie Hilbert** geb. Urban im noch nicht vollendeten 31. Lebensjahre. Die Beerdigung findet nächste Mittwoch Nachmittags 3 Uhr von der Todtenhalle aus statt.

Um stilles Beileid bitten
der tieftrauernde Gatte **Hugo Hilbert**
nebst Hinterlassenen.
Freiberg, am 7. Juni 1881.

Todes-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Christiane Caroline** geb. Gehmlich Sonntag früh 5 Uhr nach kurzem Kranksein sanft verschieden ist.

Friedeburg, den 5. Juni 1881.
Der trauernde Gatte **G. Fleischer.**
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Gegrüßt sei, Tag der Pfingsten!“
So lang's auf Berg und Flur.
„Willkommen! o willkommen!“
So rief's in der Natur,
So jubelten die Herzen
Der Menschen nah und fern.
Die ganze Schöpfung jauchzte:
„Das ist der Tag des Herrn!“

Tausende und Abertausende von glücklichen Menschen werden in diesen Gruß an die nun vorübergegangenen Pfingsttage eingekleidet haben; denn sonnig und wönig kam ihr erster Morgen herauf. So früh aber auch Aurora den Osten vergoldete, so wurden ihre Strahlen von fröhlichen Wandern auf den Pfaden durch Felder und Auen und von freudvollen Reisenden auf den Eisenlinien doch schon willkommen geheißen. Und war es denn nicht ein Hochgenuß, eine Geisteserhebung, den herrlichen Morgen unter dem blauen Himmel, unter dem Lobgesang der Vögel, unter blühenden Bäumen, umwogt vom Duft der Sträucher und Blumen, zu empfangen? Auch unsere Stadt, die das herrliche Fest im schönsten Gürtel ihres Pfingstschmucks ehrte, hatte der frühen Pilger viele hinausgeschickt, damit auch sie gleich den ehernen Jungen der Thürme, dem Schalle der Hörner, dem Chorale der Sänger rufen möchten: „Das ist der Tag des Herrn!“ Dieses Wort von der fröhlichen und seligen Pfingstzeit, es hallte aber nicht nur wieder im Morgengeläute, in Musik und Gesang, sondern es wurde auch gepredigt an den heiligen Stätten, wo sich Anbändige zahlreich versammelt hatten, um die christliche Pfingstfeier recht würdig zu begehen. Dabei müssen wir erwähnen, daß die Besucher des Doms, unter denen viele Fremde weilten, sich gewiß auch an der herrlichen Mendelssohn'schen Musik: „Wie lieblich sind die Boten, die den Frühling verkünden“ erbauet haben. Indem wir aber von Musik sprechen, können wir bezeugen, daß unser Freiberg am ersten Feiertage mit Konzerten reichlich bedacht war. Es wurden deren sieben abgehalten und alle erfreuten sich eines recht leidlichen Besuchs. Nach dem glücklich vorübergegangenen Gewitter am Nachmittag war der Aufenthalt in den Kongertgärten sehr angenehm und der Abend so warm, daß die Gäste erst spät von den lieblichen Plätzchen sich trennten. Auch der zweite Pfingsttag trat recht freundlich auf seine Bahn; auch er blieb am Nachmittag, wie sein Vorgänger, von einem Gewitterregen nicht verschont. So scheiden wir abermals von der fröhlichen Pfingstzeit; doch thun wir es mit dankbarem Herzen und mit dem hoffenden Blick von den Blüten auf die Früchte des nahen Sommers, die der Herr der Ernte uns behüten wolle.

Viel Aufsehen erregte am ersten Feiertage Abends die Arretur einer der Domi-mondo angehörigen Frauenperson. Dieselbe, höchst auffällig gekleidet, benutzte im angefaulsten Zustande das auf dem Bernerplatz aufgestellte Karoussel und brachte die vielen Drehungen des letzteren sie in eine so wacklige Lage, daß sie kaum auf den Beinen stehen konnte. Der standalösen Szene, welche einer großen Menge Publikum viel Vergnügen gewähren mochte, wurde Seiten der Polizei durch Abführung der unmäßigen Dirne nach Nummer Sicher ein Ziel gesetzt.

Mit vollem Rechte darf der weit unserer Stadt gelegene Sommerort Mulda mit seiner waldigen Umgebung und seinem schattigen, lauschigen Amalienhain zu den schönsten Plätzchen unserer Gegend gezählt werden. So erfreute sich denn Mulda auch dieser Feiertage eines besonders reichen Besuches, und war namentlich unser Freiberg außerordentlich stark vertreten. Die vielversprechende, angenehme Witterung lockte gar Viele hinaus, nach dem bekannten, traumlichen Orte, so daß die von hier über Weissenborn und Lichtenberg führende Straße von Vergnügungslustigen zu Wagen und zu Fuß stark frequentirt wurde. Der Amalienhain selbst bot ein fröhliches, buntbewegtes Bild. Das Bethauer Musikchor ließ während eines Nachmittags- und eines Abendkonzertes seine lieblichen Weisen durch den schattigen Park erklingen. Bis in die späten Abendstunden hinein erquickte sich Mancher an einem frischen, guten Trünke und an der poetischen Schönheit der Natur, um dann mit neuer Schaffenslust zur Stätte seines Wirkens zurückzukehren.

K. Lichtenberg, 6. Juni. Leider war es uns für dieses Jahr nicht vergönnt, das liebliche Pfingstfest mit harmonischem Glockenläute begrüßen zu können, denn unsere mittelgroße Glocke ist plötzlich gänzlich dienstunfähig geworden. Erwähnte Glocke besaß schon seit langer Zeit einen sichtbaren Riß, doch erschien dies wenig bedenklich, da dieser nur über einen kleinen Theil der Glocke sich hinzog und eine Vergrößerung desselben nicht zu bemerken war. Am vergangenen Donnerstag während des Abendläutes jedoch stürzte die große Hälfte der Glocke, oberhalb davon der Riß sich befand, herab, zum Glücke ohne dem das Läuten besorgenden Mann auch nur im Geringsten zu beschädigen. Wunderbar erscheint es, daß die herabstürzende wuchtige Last den Glockenboden nicht durchbrochen hat; ein starker Balken, auf welchen die Glocke aufsiel, mag die Macht des Anpralles gebrochen haben.

In Dresden ist am Sonnabend Vormittag die Fürstin Milena Petrovna von Montenegro in Begleitung ihres ältesten Sohnes, des Prinzen Daniello Alexander, geb. 29. Juni 1871, von Italien eingetroffen und im Vittoria-Hotel abgestiegen. Dem Vernehmen nach erfolgt die Weiterreise nach Petersburg am Mittwoch. Die Fürstin, eine Tochter des Senators Petar Butovic, ist seit dem 8. November 1860 mit dem Fürsten Nikolaus I. Petrovitsch Njegos vermählt. Sowohl die Fürstin als das Gefolge gingen in ihrer malerischen Nationaltracht.

Am 1. Feiertag hat bei Dresden ein Waldbrand in der Abtheilung 69 unterhalb des sogen. Moritzburger Weges auf Fischhäuser Revier etwa 7 Hektar oder ca. 15 Acker 21- bis 29-jährigen Kiefernbestandes mit Birkenneinrahmung vernichtet. Die von der kürzlich in Leipzig stattgefundenen Generalversammlung des deutschen Schutzvereins für den Papier-

Schreibwarenhandel angenommene Petition an das kaiserliche Gesundheitsamt: die Verwendung von Makulatur zum Einwickeln von Epwaaren geschlechlich zu verhindern, ist damit motivirt, daß die Verwendung der Makulatur zu diesem Zwecke nicht nur im höchsten Grade unappetitlich, sondern auch gesundheitsgefährlich sei. Wie leicht könne durch eine Zeitung, welche in Händen von Kranken gewesen ist, die Krankheit auf Andere übertragen werden. Schon die Druckerchwärze könne der Gesundheit nachtheilig sein, denn sie werde aus den aller schlechtesten Stoffen hergestellt; in England wie in Amerika werde nie Makulatur zum Einwickeln benutzt, das Publikum verweigere unter allen Umständen dessen Annahme. Die obengenannte Generalversammlung nahm u. A. noch bezüglich des Handels mit Schulmaterial den Antrag an, eine Kommission zu ernennen, welche an die Regierung eine Petition dahingehend richten soll, daß dieselbe anordnen möge, in Orten mit wohlgeordneten Papierhandlungen den Schulen resp. den Lehrern den Verkauf derselben zu verbieten und daß man zu diesem Zwecke mit dem deutschen Vorfederverein in Verbindung trete. In der Nacht vom 5. zum 6. Juni brannte der allen Messbesuchern bekannte Trianonssaal des Schützenhauses bis auf die Umfassungsmauern ab. Vor einigen Tagen haben mehrere kleine Kinder, darunter die 4-jährige Tochter eines in der Plagwitzer Straße wohnenden Maschinenbauers, die im Wagen begriffenen Früchte der Herbstzeitlose abgebrochen und gegessen. Das genannte 4-jährige Mädchen ist am folgenden Tage unter den Symptomen einer Vergiftung verstorben.

In Chemnitz wird am 9., 10. und 11. Juni d. J. die 27. Versammlung des sächsischen Fortvereins abgehalten. Das „Dederaner Wochenblatt“ schreibt: Vor einigen Tagen wurde auch in unserer Stadt ein Gebirgsverein gegründet und der sofortige Beitritt von über 60 Personen von hier und Umgegend dürfte das beste Zeugniß für eine gute Aufnahme desselben sein. Ist es auch außer allem Zweifel, daß unsere von landschaftlichen Reizen umgebene Stadt im Sommer einen angenehmen Aufenthalt bietet, so ist dies doch zu wenig bekannt und um diese weiteren Kreisen zugänglich zu machen, dürfte eine der ersten Aufgaben des neu gegründeten Vereins sein. Unsere Stadt bietet einen schönen Sommerausflug, von hier kann man die schönsten Fußwege durch würzigen Wald nach dem herrlichen Hohenhain, nach dem Striegisthal, nach Heßdorf mit wunderbarer Aussicht, Memmenbors, Vörnichen, beide mit selten schönem Park, u. s. w. machen.

Wie der „Chemnitzer Ztg.“ aus Zschopau mitgetheilt wird, ist es in dem dortigen Landtagswahlkreise zu einem Kompromiß zwischen den Liberalen und Konservativen gekommen, und zwar auf der Basis der Wiederwahl des liberalen Herrn Stadtrath Stauff in Glauchau, der diesen Wahlkreis nunmehr schon seit 12 Jahren vertritt.

In Kunnersdorf bei Buchholz brannte in der Mitternachtsstunde des 1. Juni das Erbgericht völlig nieder. Leider hat der jetzige Besitzer nicht versichert und verliert die Wittwe des vorigen ihr gesamtes Inventar.

Auf der Straße von Wilsdruff nach Limbach ist am Freitag Abend in der siebenten Stunde der von Dresden kommende Butterhändler J. aus Toppischdel seiner Baarschaft, die er in einer Umhängetasche bei sich getragen und die eine bedeutende Summe ausmachte, beraubt worden. Die That ist um so schändlicher, da J., von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, aus seinem Wagen gestürzt ist und ohne Bewußtsein dazugelegen hat. Anstatt dem stark Verletzten Hilfe zu bringen, hat man ihn seinem Schicksal überlassen und dazu noch bestohlen.

Das Schwurgericht zu Zittau verurtheilte am vergangenen Dienstag den Schlosser und Maschinenheizer Karl Gottlieb Herzog, welcher seinen Stiefsohn in so furchtbarer Weise mißhandelt hatte, daß der Tod erfolgte, zu 12 Jahren Zuchthaus. Die Verhandlung entrollte ein Familienbild der düstersten Art.

Telegraphische Depeschen.

Emb, 6. Juni. (W. I. B.) Der König von Schweden ist gestern Abend zum Kurgebrauch hier eingetroffen und in den vier Thürmen abgestiegen.

Stuttgart, 6. Juni. (W. I. B.) Emilie Ulland, Wittwe des Dichters, ist gestern im Alter von 82 Jahren gestorben.

Wien, 6. Juni. (W. I. B.) Fürst Milan von Serbien stattete heute der Kaiserin und dem Kronprinzen, sowie dem Ministerpräsidenten Baron von Schnerb Besuche ab. Der russische Botschafter Baron v. Dabril reist morgen von hier nach Berlin.

Paris, 6. Juni. (W. I. B.) Wie die „Agence Havas“ vernimmt, wird ein Theil des tunesischen Expeditionskorps binnen kurzem nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 6. Juni. (W. I. B.) Der Violinist Viengtemps ist in Alger gestorben.

Paris, 6. Juni. (W. I. B.) Nachrichten aus Oran zufolge ist der Aufseher über die Telegraphenverbindungen, Bringard, mit den ihm zugetheilten Bedeckungsmannschaften zwischen Frendab und Gerville überfallen und ermordet worden. Die Zahl der Ermordeten beträgt 26. Vier Truppenkolonnen sind abgegangen, um die Insurgenten von Boumema, welche zwischen Frendab und Gerville 26 Personen ermordeten, zu jüchigen.

Zunis, 6. Juni. (W. I. B.) Ali Bey, Thronerbe des Bey, hat dem französischen Residenten Roustan einen Besuch abgestattet.

Vermischtes.

* Der Vesuv hat Mittwoch Abend wieder einen heftigen Ausbruch gehabt; breite, sehr lebhaft Lavaströme stürzten an der Nordostseite den Berg hinab.

* Feldmarschall-Lieutenant Uchatius in Wien, dem Erfinder der Stahlbronzelegone, erschob sich am Sonnabend mittels Revolvers. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt. Das Gerücht behauptet, es sei in gekränktem Geseßfuß zu suchen, da die neueste Erfindung des Feldmarschall-Lieutenants angeblich zurückgewiesen wurde. Andererseits wird versichert,

Uchatius sei lange leidend gewesen. Der Selbstmord macht enormes Aufsehen. Das traurige Ereigniß wird allgemein tief beklagt. Uchatius war 70 Jahre alt.

* Neue Auflage eines Spiebergeschäfts. Der Gerichtsvollziehergebülte Job. Bbl. Simon in Hof ist vor etnigen Tagen mit circa 17 bis 18000 Mark geschädigt. Simon hat hohe Zinsen (9-36 Prozent) seinen Darleibern versprochen und entweder mit dem ihm anvertrauten Gelde Buchergeschäfte gemacht oder es in seiner Privatfasse durch den Zuwachs weiterer Darlehen so lange liegen lassen, bis es ihm zu einer größeren aberleichen Reise ausreißend erschien. Leider nimmt, wie weiter bemerkt wird, die Affaire größere Dimensionen an. Bis jetzt sind circa 32000 Mt. Forderungen von Gläubigern aus der Stadt angemeldet. Man fürchtet, daß Simon auf dem Lande, wo er vermöge seiner langjährigen Thätigkeit als Gerichtsvollziehergebülte einen großen Bekanntheitskreis erworben, noch mehr Geschäfte gemacht als in der Stadt. Simon war eine vertrauenerweckende Persönlichkeit, so daß man sich daraus und aus der Sucht, schnell, und sei es mit 36 Prozent Bucherzinsen reich zu werden, erklären kann, daß so viele hereingefallen sind. Es sind leider zum größten Theile Leute, die ihre mit Mühe erworbenen Ersparnisse dem Simon übergeben. Simon wurde in Braunschweig auf telegraphische Requisition verhaftet.

Berichte der Produktenbörse.

Leipzig, 4. Juni. Weizen loco 225-240 M. G., fremder — M., Roggen loco 220-228 M. G., ungarischer — M. G., Spiritus loco 57,40 M. G., höher. Rüböl loco 52,50 M. G., still. Leinöl 58 M. G., halter loco — M. G.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Heinrich Wählfenderlein in Leipzig. — Ein Mädchen: Hr. Karl Bach in Leipzig. Verlobt: Hr. Apotheker Gustav Mendel in Chemnitz mit Fr. Anna Bläsich in Komnagisch. Hr. Lebrer Richard Weller mit Fr. Antonie Bachmann in Marneuthen. Vermählt: Hr. Max Wilhelm mit Fr. Rosa Wollmar in Großenhain. Hr. Oberlehrer Leon Wespdy in Großenhain mit Fr. Elisabeth Dornich aus Chemnitz. Gestorben: Hr. Sparfassenkontrolleur Karl Emil Hamisch in Dresden-Alttadt. Hr. Privatexpedit Karl Strbl in Dresden-Neustadt. Hr. Baumeister Heinrich August Goh in Strießen bei Dresden. Hr. Gerichtsamtman a. D. Karl Heinrich Speck in Reichenbach i. B.

Standesamts-Nachrichten von Freiberg vom 7. Juni.

Geburten: Dem Bäckermeister Gottlieb ein Sohn; dem Lederhändler Dehnert eine Tochter; dem Jäger-Hat-Zahlmeister Altmann ein Sohn; dem Fleischermeister Otto eine Tochter; dem Milchhändler Wehnert eine Tochter. Aufgebote: Der Chemiker Adam Schmitt in Schwabitz-Gmünd und Helene Kretschmar hier; der Fellenbauer August Hermann Claus hier und Anna Marie Kaufmann in Glauchau; der Schmiedemeister Augustin Wagner und Agnes Margarethe Hahertorn hier. Geschließungen: Der Barbierstubeninhaber Hermann Emil Welle und Yna Kamilla Hofmann hier; der Fellenbauer Karl Eduard Scharf und Alma Franziska Wödlitz hier; der Kaufmann Gustav Anton Karl Freiherr von Andrian-Werburg und Viddy Amanda Franze hier; der Fabrikarbeiter Karl August Krenzel in Hilbersdorf und Klara Franziska Wödlitz hier; der Kaufmann Karl Louis Schmieder in Freibergsdorf und Anna Frege hier; der Buchbinder Karl Hermann Erler in Sebnitz und Amalie Therese Zimmermann hier; der Kaufmann Johann August Jädel und Minna Auguste Schöner hier. Sterbefälle: Des Lokomotivführer Hilbert Göttau, Johanne Marie geb. Urban, 30 J. 5 M. alt; der Gärtnermeister Johann Konrad Guchner im St. Johannis-Hospital, 70 J. 8 M. 1 J. alt; des Handarbeiter Schneider Sohn, Ernst Bruno, 5 M. 23 J. alt; des verlorb. Steiger Witz nachgel. Tochter, Elise Hedwig, 6 J. 5 Mon. 16 J. alt. Eine unebel. Tochter, 1 M. 23 J. alt.

Schwimmteich: Wasserwärme 16 1/2 Grad Reaumur.

Fahrplan der Eisenbahnzüge.

Table with columns for departure (Abfahrt) and arrival (Ankunft) times for Dresden, Chemnitz, and Riesa. Includes specific times for weekdays and weekends.

Die Fahrten von Abends 6 Uhr 1 Min. bis 5 Uhr 59 Min. früh sind durch festgedruckte Ziffern angeden. * bedeutet Gült- und Courierzug, + bedeutet Halten in Muldenbätten, ++ bedeutet Halten in Kleinbirma.

P o s t e n .

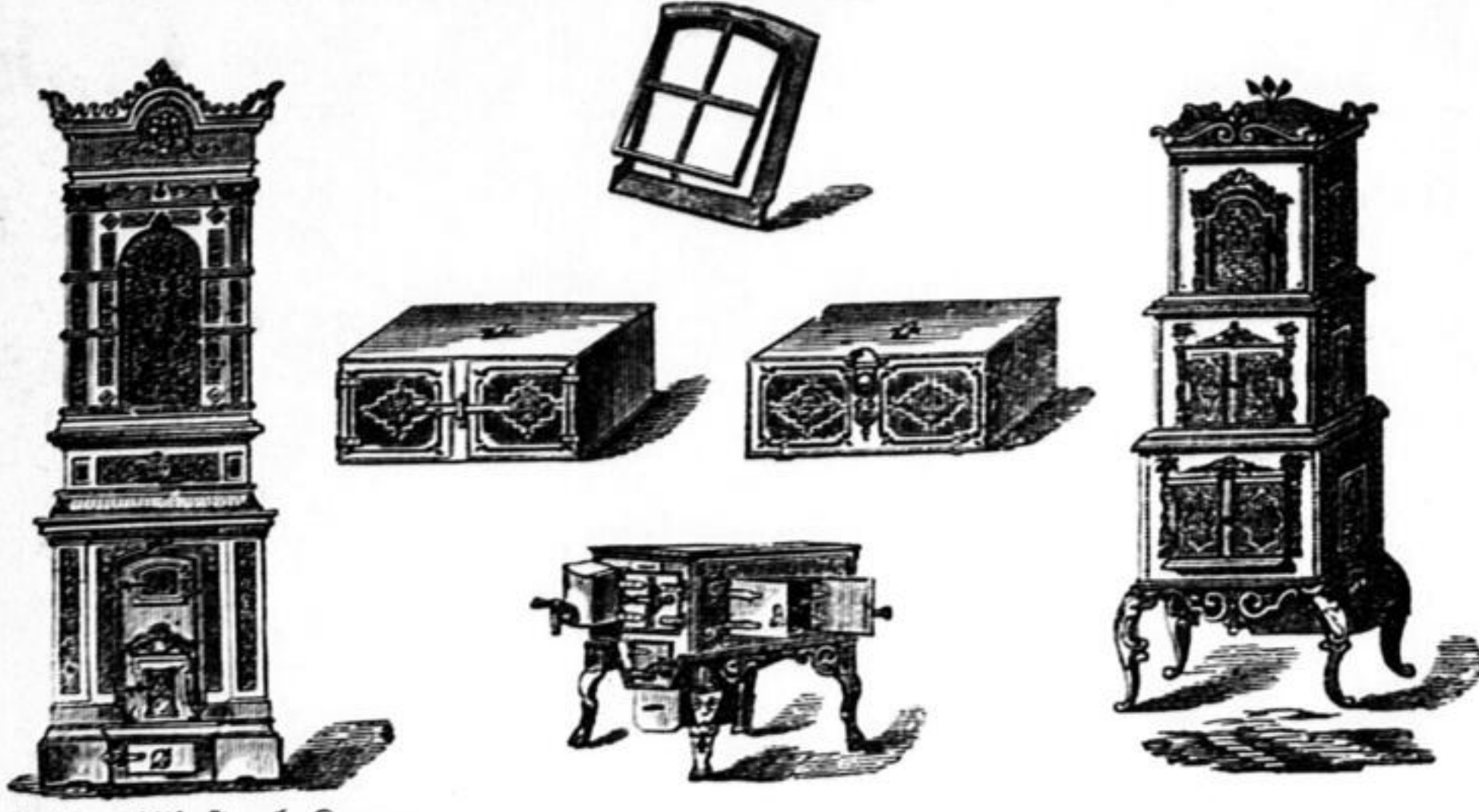
Table showing arrival and departure times for postal services from and to the post office (Postamt) and various stations like Hartmannsdorf and Brand.

Gingefandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.) Die deutsche Kunstgewerbe-Galle zu Berlin im „Rothen Schloß“, in welcher circa 400 Aussteller aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands ihre kunstgewerblichen Erzeugnisse dem Publikum der Hauptstadt des deutschen Reiches und den dieselben stark frequentirenden Fremden permanent präsentiren und zum Kauf anbieten, veranfaßt von Zeit zu Zeit auch Spezialausstellungen einzelner Fächer des Kunstgewerbes. Die Erfahrung hat gelehrt, daß diese Spezialausstellungen ganz besonders geeignet sind, die Interessen der betreffenden Kunstgewerbetreibenden zu fördern. Gegenwärtig bereitet das genannte Institut eine Spezialausstellung für Kunsttlikerer und echte Spitzen vor, die in Bezug auf die Qualität der bis jetzt angemeldeten Objekte Hervorragendes bieten wird und die jetzt schon das lebhafteste Interesse in den höheren Kreisen der Damenwelt erregt.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, containing names and fragments of text.

Oefenguss



empfehlte billigt ab Lager

Hermann Tittel,

Erbsche Straße, gegenüber dem Hotel de Saxe und Gasthof zum Löwen.



Kronendorfer Sauerbrunn
angenehmstes Erfrischungsgetränk,
bewährtes Heilwasser bei Magen-, Lungen-
und Kehlkopf-Krankheiten, amtlich
analysirt durch k. k. Prof. Dr. Jos. Lorch in Prag. Die Brochüre „Der Kron-
endorfer Sauerbrunn“ von Medizinalrath Dr. Kisch gratis durch die
Brunnen-Unternehmung Kahl & Co. in Kronendorf bei Carlsbad.

Depot in Freiberg bei **Leop. Fritzsche, Petersstraße.**

Nach TEXAS

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Herr **L. Fries**, geborener Deutscher, seit zehn Jahren in Texas ansässig und General-Agent der Texas- und Pacific-Eisenbahn-Gesellschaft für Europa, beabsichtigt am 3. September 1881 mit dem Dampfschiff „St. Louis“ wieder eine Colonie deutscher Auswanderer direct nach Texas zu begleiten, und für deren Unterkommen zu sorgen. Der Ueberfahrtspreis ist ein sehr gefürzter.

Jede weitere Auskunft über die dortigen Verhältnisse werden von dem Unterzeichneten portofrei an jede beliebige Adresse versandt.

L. Fries,

11 KENT SQUARE LIVERPOOL (England).

NB. Einjendung von Handgeld zur Belegung der Schiffsplätze empfangen und nähere Auskunft wegen Einschiffung ertheilen die obriqteilich befugten Schiffs-Expediten **Georg Hirschmann & Co., Neust. Neuerweg Nr. 3, Hamburg.**

Ziegelverkauf.

Von jetzt ab werden 2. Sorte pr. Wille zu 21 Mark und 3. Sorte pr. Wille zu 18 Mark, um baldigt damit zu räumen, verkauft.

Die Anweisung ist bei Herrn **Julius Dehne**, gegenüber der Ziegelei, zu entnehmen. Ziegelei **Großhartmannsdorf**, den 1. Juni 1881.

L. Fritzsche, G.-B.

Eine Grasnutzung ist zu verkaufen: **Freibergsdorf Nr. 65.**

G. Speisefart., 5 Str. 28 Pf.: **Wasserg. 775.**

Billig verkauft

wird ein fast neues Kutischgeschirr, ein Fahr-geschirr, eine Kinderkutsche, zwei Einspanner-wagen, fast neu, ein Einspannerschlitten, ein Kindersopha und ein Läuferfchwein bei **Ernst Richter, Kirchgasse 350.**

Große Krautpflanzen zu verkaufen: **Reiznurgasse 481.** Auch ist daselbst eine kl. Oberstube zu verm.

Ein Haus, an der Promenade, ist billig und unter ganz annehmbaren Bedingungen zu verkaufen, die Etage kann sofort bezogen werden. Näb.: **rother Weg 204F.**

Klee,

bester Anstand, nächster Nähe der Samueller-Wäsche, ist zu verkaufen. Näheres beim Restaurateur **Hammermüller, Burastraße.**

Holz und Kohlen,

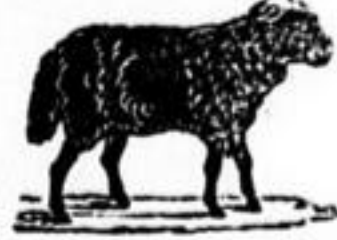
Kartoffeln,

Wein- und Weizöl

wird im Ganzen und Einzelnen zu den billigsten Preisen verkauft. **Freibergsdorf, Neuegasse 61.**

Hausverkauf.

Ein brauerechtiges Wohnhaus mit großem Hofraum, eingebautem Laden, in welchem gegenwärtig Materialwaarengeschäft und Kleinvieh-schlächterei in flottester Weise be-trieben wird, sowie ein dazu gehöriges Feld-theilstück ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Besitzer: **Bishopan, Marienstraße 84.**



Hauslämmer

von 10 Mark an verkauft

Oswald Käsemödel.

Für Mühlenbesitzer

empfehlte sich zu **Ums- und Neubauten in Mahl-, Oel- und Schneidemühlen** einer soliden und billigen Ausführung, sowie alle kleineren Reparaturen besorgt schnell **Osw. Richter jun., Mühlenbauer,** h. d. Stockmühle 47.

Empfehle ferner meine neu konstruirten **Getreide-Schälmaschinen** ihres leichten Baues und guter Leistungsfähigkeit sowie billigsten Preises halber einer geneigten Beachtung. **D. D.**

Emil Rudolph, Rittergasse 522,

empfehlte bei bedeutender Aus-wahl in den elegantesten und neuesten Formen **Cylinderhüte, Herren-Filzhüte** von 2 M. 50 Pf. bis 10 M. und **Kindershüte** von 2 M. an.

Nicht zu übersehen! Unterzeichnete empfehlte gute Mittel gegen **Ratten, Mäuse, Heimchen, Kellerschnecken, Wanzen, Ruffen** und **Schwaben** bei sofortigem, sicheren und guten Erfolg. Mit hohen, amtlichen Em-pfehlungsattesten versehen.

Eduard Hellmund, concessionirter Kammerjäger, logirt auf einige Tage im Gasth. z. **Sonne.**

Beste Bernauer Leinfaat empfehlte

Flachsberetungs-Anstalt Lichtenberg.

Gelegenheits-Einkauf.

Zurückgekehrt von der Messe mit billigen modernen Schleißen, versch. Schürzen, aller-hand Schuhwaaren, guten Ziehharmonikas, optischen Brillen, empfehlte, da die Waaren Gelegenheits-einkauf, nicht zurückgekehrt, auf's äußerst billigste verw. **E. Exner, Ritter-gasse 692. Sonnabends h. Rathhaus.**

Abshätzungs-Reclamationen werden vorchriftmäßig gefertigt in **Hartwig's Comptoir, Bornastraße 620.**

Kindewagen, Fahrstühle, Reiselörbe findet man immer in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen bei **T. Irmscher, Fabrikg. 689.**

Blitzableiterspitzen von Kupfer und Messing in verschiedenen Sorten, mit und ohne Platin, auch werden alte vergoldet bei **Alexander Baltariti, Fischerstraße 34 B.**

Hüte, garnirt und ungarirt, sowie die neuesten Stoffe empfehlte billigt **Bernh. Langer im Stadt-Parl.**

Simbeerthrop, Apfelsinenstrop, Citronenstrop in Fässern, Flaschen und ausgewogen empfehlte

Leopold Fritzsche, Dachpappe stets vorrätzig bei **H. Hochgemuth.**

Kothe's Bahnwasser wegen seiner vorzüglich guten Eigenschaften gegen **Zahnwehmerzen** allgemein bekannt empfehle à **Flacon 60 Pf.** **Joh. George Kothe Nachf. S. Gritters,** Berlin S. Prinzenstr. 99. In Freiberg i/S.: **Löwen-Apotheke.**

Chlorkalk, Desinfectionspulver, carbolsaures, Desinfectionspulver i. Streubüchsen, Carbonsäure, Eisenvitriol, Insectenpulver, Mottenpulver, Campher, Wachholderbeeren, Fliegenpapiere, Wanzenseife, Glycerin zu Gasuhren empfehlte die Drogen-, Chemikalien- u. Farbe-waaren-Handlung **A. Wagner, sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.**

Wattdecken werden schön und billig ge-arbeitet, sowie gebrauchte Decken unge-arbeitet: **Waisenhausstraße 158, 2 Tr.**

Bergmann's Zheerjhwefel-Seife bedeutend wirksamer als Zheerjseife, ver-nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à **Stück 50 Pf.** bei **A. Wagner, sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.**

Muschlag-Brod (jeden Dienstag und Freitag frisch) em-pfehlte die Bäckerei von **Emil Kreyzel, innere Bahnhofstr.**

Nach Hilfe suchend, durchflügel man-cher Kranke die Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeig imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Anzeigungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig die Bro-schüre „Gratis-Anzeige“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß be-sprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es ent-fallen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für seine Postkarte.

Sieben ist erschienen: **Das kleine Kind**

vom Tragtett bis zum ersten Schritt, Ueber das Legen, Tragen und Wiegen, Stehen und Gehen der kleinen Kinder bei den verschiedenen Völkern der Erde.

Beobachtungen und Studien von Dr. med. **H. Bloß, pr. Arzt in Leipzig.** Mit weit über hundert Abbildungen. 10 Bogen gr. 8°. Preis 1 M. 50 Pf.

Craz & Gerlach'sche Buchhandlung (Ed. Stettner) in Freiberg.

Amerikanische Hand-Nasen-Mähmaschine bester Konstruktion unter Garantie zu Fabrik-preisen empfehlte

Siegismund Weige, Rittergasse Nr. 518. NB. Vielseitigem Wunsch entsprechend findet auch das Verleihen derselben statt.

Für Kranke! Der ärztliche Dirigent der **Privat-Klinik** für Geschlechts-, Hals-, Haut-, Drüsenleiden zu **Dresden** (vorm. Hospital-Arzt der Armee) heilt l. 20jähr. Erfahrg. auch brieflich auswärts. Kranke ohne jed-wedes Aufsehen.

Frankirte Briefe unter Adresse **Priv.-Klinik Dresden, Breitestraße 1, 3. Etage,** erbeten.

Aepfelweinausverkauf. Um vor meinem Umzug in mein eigenes Haus mit Aepfelwein in Flaschen zu räumen, verkaufe ich bis 1. Juli die Flasche à 40 Pf. incl. Glas.

Engelhardt, Aicheplatz 848.

Neue Matjes-Seringe empfehlte **Herm. Schütz, Brand.**

Von 1880er Rigaer Sae - Leinsaamen empfing ich einen großen Posten in sehr schöner Qualität und verkaufe ich denselben als **Saatlein** sehr billig.

H. F. Wilhelm, Freiberg.

Die beste **Signier-Zinte** für Leinwand und Holz empfehlte **Ernst Lieber.**

Gchten Frank-Kaffee aus der berühmten Fabrik von **Heinrich Frank Söhne** in **Ludwigsburg** in 10-, 20- und 40-Pfg.-Packung empfehlte **Gotthold Förster.**

Syrup zu 20, 25, 28, 36 und 40 Pf. empfehlte **Ernst Lieber.**

Tabak, lose und gepackt, empfehlte **Ernst Lieber.**

Wattdecken werden schön und billig ge-arbeitet, sowie gebrauchte Decken unge-arbeitet: **Waisenhausstraße 158, 2 Tr.**

Bergmann's Zheerjhwefel-Seife bedeutend wirksamer als Zheerjseife, ver-nichtet sie unbedingt alle Arten Haut-unreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorrätzig à **Stück 50 Pf.** bei **A. Wagner, sonst Rössler, Freiberg, Weingasse.**

Muschlag-Brod (jeden Dienstag und Freitag frisch) em-pfehlte die Bäckerei von **Emil Kreyzel, innere Bahnhofstr.**